

► **Die aktuellen Sprecherinnen**

Heike Brabandt, M.A.

Albert-Schweitzer-Str. 19, 64658 Fürth/
Odenwald, Tel. 06253/238542, e-mail:
HeikeBrabandt@aol.com

Ursula Degener, M.A.

Universität Freiburg - Seminar für Wissen-
schaftliche Politik, Rempartstr. 15, 79085
Freiburg, Tel. 0761/3196623, e-mail:
ursula.degener@politik.uni-freiburg.de

Dr. Beate Rosenzweig

Universität Freiburg - Seminar für Wissen-
schaftliche Politik, Rempartstr. 15, 79085
Freiburg, Tel. 0761/203-3467, e-mail:
beate.rosenzweig@politik.uni-freiburg.de

Dr. Bettina Roß

Universität Marburg – Institut für Europ.
Ethnologie, Graduiertenkolleg, Biegenstr.
9, 35037 Marburg, Tel. 06421/2824 336
(Mi-Do), e-mail:
ross@staff.uni-marburg.de

Dr. Susanne Zwingel

e-mail: zwinges@potsdam.edu

Bericht über den Workshop „Geschlechterforschung in der Diskussion“, 11./12. November 2005

Erstmals hat der AK „Politik und Geschlecht“ einen Workshop zum Zweck der Vorstellung von laufenden Arbeiten, *work in progress*, veranstaltet. Er fand an der Philipps-Universität Marburg unter dem Titel „Geschlechterforschung in der Diskussion“ statt. Auf dem Programm standen sieben kommentierte Projektvorträge.

Die Vorträge am ersten Tag standen unter dem Titel „Feministische Kritik der Internationalen Beziehungen“. *Daniela Grimm* setzte sich zum Ziel, das von Thomas Risse, Stephen Ropp und Kathryn Sikkink entwickelte Spiralmodell zur Durchsetzung internationaler Menschenrechtsnormen kritisch auf seine Erklärungskraft hin zu

überprüfen. Anhand ihrer eigenen empirischen Untersuchungen der Arbeit indonesischer Frauenorganisationen zeigte *Grimm* Blindstellen des Modells für frauenspezifischen Protest auf. Darüber hinaus lieferte sie eine Analyse, die der Komplexität von sozialem Wandel hin zu einer verbesserten Menschenrechtssituation gerecht wird, ohne die Akteure Staat, internationale Gemeinschaft und Zivilgesellschaft auf stereotype Rollen festzulegen.

Tanja Maier arbeitet als Kulturwissenschaftlerin über mediale Repräsentationen von Krieg und Geschlecht und hat sich in einem Postdoc-Forschungsprojekt der Verwendung des Bildes vom „gelüfteten

Schleier“ in der deutschen Medienlandschaft gewidmet, insbesondere in Bezug auf den Krieg in Afghanistan. In einer Analyse der Symbolik dieses Bildes untersuchte sie die Instrumentalisierung der „fremden“ und vom Schleier befreiten Frau für die Legitimierung des Krieges und kam zu dem Schluss, dass es nicht in erster Linie um die Darstellung des anderen, sondern um die Selbstvergewisserung westlicher Werte geht. *Cordula Dittmer* erforscht in ihrer Doktorarbeit die Binnenwahrnehmung militärischer Aufgaben und Subjektivitäten im Hinblick auf die Konstruktion geschlechtlicher und nationaler Identität. Neu ist die Untersuchung der Selbstwahrnehmung anhand von Interviews mit SoldatInnen in Auslandseinsätzen, die sie in einem Forschungsprojekt der Hamburger Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr geführt hat.

Susanne Zwingel beschäftigt sich in ihrem Projekt mit den Bedingungen für nachhaltige Friedensbildung in Nachkriegsgesellschaften. Ihrer These zufolge liegen diese in der Anerkennung von Verantwortung und Leiden *beider* Geschlechter im Krieg. Sie zeigte am Beispiel der deutschen Kriegs- und Nachkriegszeit, dass damals der öffentliche Umgang mit Massenvergewaltigungen, der Wiederaufbau und die Rekonstruktion politischer Institutionen von einer geschlechterstereotypen Zuschreibung von Täter- und Opferperspektiven geprägt war. Diese vergeschlechtlichte Arbeitsteilung ging zu Lasten der Individuen, die unter der Nichtbearbeitung von Traumata oder möglicherweise auch der fehlenden Aufarbeitung ihrer Verantwortung zu leiden hatten, wie auch zu Lasten der Öffentlichkeit, die ein unvollständiges

Bild von Verantwortlichkeiten und Leidensgeschichten präsentiert bekam.

Der zweite Tag des Workshops begann mit zwei Vorträgen im Themenbereich „Frauenpolitik und FrauenMenschenrechte in Transformationsprozessen“. *Tanja Scheiterbauer* aus Frankfurt/M. unternimmt in ihrer Dissertation den Versuch, zu belegen, dass islamistische Frauenorganisationen in der Türkei, die gegen das Kopftuchverbot kämpfen, nicht ausschließlich als identitäts- oder aner kennungspolitisch arbeitende Organisationen gelten sollten. Mit der Interessenvertretung für Frauen, die sich durch das Tragen des Kopftuches öffentlich zu ihrem Glauben bekennen, solle letztlich gerade die Ermöglichung von Teilhabe am öffentlichen Leben und damit auch die Verbesserung materieller Lebensbedingungen für diese Frauen erreicht werden. Hier trafen sich die Anliegen der islamistischen Aktivistinnen auch mit denen der feministisch organisierten Türkinnen. *Eva Buchholz* aus Jena untersucht in ihrer Magisterarbeit den Frauenhandel aus den baltischen in andere EU-Staaten zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und die Auswirkungen des EU-Beitritts der baltischen Staaten auf das Phänomen Frauenhandel.

Im Themenbereich „Identitätspolitik und Intersektionalität“ beschäftigte sich schließlich *Anke Langner* mit der Konstruktion von geschlechtlicher Identität bei geistig behinderten Jugendlichen. Die ausgebildete Rehabilitationstherapeutin aus Berlin stellte auf der Basis von sequenzanalytisch bearbeiteten Interviews, Beobachtungen und Familiengesprächen Überlegungen über die körperlichen Dimensio-

nen der Konstruktion von Geschlechtsidentitäten durch soziale Praxis/*doing gender* an. Dabei setzte sie eine politikwissenschaftlich interessante Konstruiertheit der geistigen Behinderung durch Institutionen voraus.

Die Teilnehmerinnen und der Teilnehmer attestierten der Veranstaltung einen echten Werkstattcharakter und eine intensive Arbeitsatmosphäre, was auch den engagierten Kommentaren zu jedem der Vorträge zu danken ist. Engagiert, offen und konstruktiv wurde über Fragestellungen, Erkenntnisinteressen, Methoden, Zeitmanagements und nicht zuletzt natürlich inhaltliche Kontroversen diskutiert. Es zeigte sich auch, dass mancherorts die offiziellen BetreuerInnen der vorgestellten Qualifizierungsarbeiten eine ähnlich intensive Auseinandersetzung mit Anlage, Fragestellung und Methoden der Arbeiten offenbar nicht leisten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Arbeiten vorgestellt wurden, die mehrheitlich aus dem Bereich der interna-

tionalen Beziehungen kamen und theoretisch wie politisch von hoher Aktualität und Relevanz sind. In den Diskussionen wurden die Grenzen zwischen den Teilbereichen unserer Disziplin, aber auch zu anderen Fachgebieten sowie zwischen unterschiedlichen Methoden und Theorien überschritten.

AK-Veranstaltungen beim DVPW-Kongress:

Dienstag, 26.09.06, ab 19.30:

Empfang des StAFF, der *femina politica* und des AK „Politik und Geschlecht“

Mittwoch, 27.09.06, 12:30-14:00 Uhr:

Teil I der AK-Mitgliederversammlung

Donnerstag, 28.09.06, 9:00-12:30 sowie
14:00-17:00 Uhr:

Panel des AK (s. Programm)

Donnerstag, 28.09.06, ab 18:00 Uhr:

Teil II der AK-Mitgliederversammlung mit
Neuwahlen

Programm des AK-Panel beim DVPW-Kongress 2006

„Feministische Perspektiven auf den Wandel von Staatlichkeit und Gesellschaft: zwischen globalen Exklusionsprozessen und Transnationalisierung“ (Stand: Februar 2006)

Donnerstag, 28.9.2006

9:00 – 9:15 Begrüßung / Intro durch den AK „Politik und Geschlecht“

9:15 – 10:45 **Globalisierung und Transformation von Wohlfahrtsstaatlichkeit: Theorie und Empirie**

- Christine Löw: Sichtung von Ansätzen feministischer Globalisierungstheorie
- Margit Bussmann/Doreen Spörer: Globalisierung und die wirtschaftliche sowie politische Gleichstellung von Frauen in Transformations- und Industrieländern

Diskutantin: N.N.; Moderation: Susanne Zwingel

11:00 – 12:30 **Globalisierung und Transformation von Geschlechterverhältnissen in der EU am Beispiel Arbeit**

- Julia Lepperhoff/Alexandra Scheele: „More and better jobs?“ Politische Konzepte zur Qualität von Arbeit, ihre geschlechterpolitische Reichweite und nationalstaatliche Umsetzung
- Anja Weckwert: Komplexe Ungleichheiten im Wohlfahrtsstaat – Die welfare-to-work-Agenda in vergleichender Perspektive

Diskutantin: Jutta Joachim; Moderation: Ursula Degener

14:00 – 15:30 **Demokratisierung, Sicherheit und Globalisierung**

- L.H.M. Ling: Democracy, Desire and Insecurity in Contemporary World Politics
- Elgin Medea Brunner: Gender, Militarism and the Framing of the „global war on terrorism“

Diskutantin: Susanne Zwingel; Moderation: Heike Brabandt

15:45 – 17:00 **Akteurinnen in einer globalisierten Welt**

- Claudia Derichs: „We have no past, so the future is ours!“ – Women as change agents in transition states. Country studies of: Bahrain, Malaysia, Oman und Qatar
- Eva Kalny: Erfahrungen und Strategien von Frauen im Kampf gegen regionale Wirtschaftspakte. Guatemala und der DR-CAFTA

Diskutantin: Uta Ruppert; Moderation: Bettina Roß